

# Zeitung für Gommern

**Verlagspreis:**  
Die Zeitung für Gommern kostet vierteljährlich bei unterm Posten in Stadt in 2 Mark 1/2 Bk., durch die Post bezogen 2,50 Mk. bei freier Zustellung.  
Erscheint Amal: Montags, Donnerstags, Samstags und Sonnabends.

**Ämliches Veröffentlichungs-Organ  
Amtsgerichts-Bezirk Gommern,  
Gemeinot Einzeiger für den Kreis**

**Umgegend.**



**für den Magistrat und den Königlich  
sowie die angrenzenden Amtsbezirke  
Koschew 1 und die benachbarten Kreise.**

**Anzeigerpreis:**  
Für den Botekreis: 5-gehaltene Zeile 10 Pf., acht-gehaltene 12 Pf., zehn-gehaltene 15 Pf., zwanzig-gehaltene 25 Pf., dreißig-gehaltene 35 Pf., vierzig-gehaltene 45 Pf., fünfzig-gehaltene 55 Pf., sechzig-gehaltene 65 Pf., siebenzig-gehaltene 75 Pf., achtzig-gehaltene 85 Pf., neunzig-gehaltene 95 Pf., hundertgehaltene 1,00 Mk.  
Offen-Druck 25 Pf., Nachdruck 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich G. F. J. J. Gommern. Druck und Verlag von G. F. J. J. Gommern.

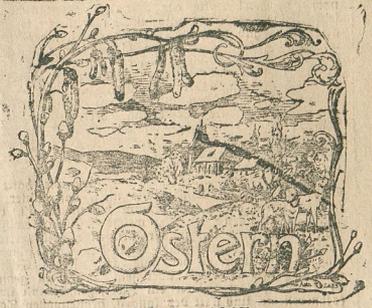
Nr 55

Freitag, 8. April 1917.

Sonntag den 8. April 1917.

Redaktion und Geschäftsstelle  
Breitstraße 2.

38. Jahrgang



## Ostern 1917.

Auch in diesem Jahre müssen wir das Osterfest im Zeichen des Weltkrieges erleben. Die Millionen Wünsche, die täglich zum Himmel mit der Bitte um Frieden empfortragen, haben noch immer keine Erfüllung gefunden. Ja, es scheint, als ob der Krieg, der doch schon so viele Völker in seiner Banntafel gezogen hat, noch immer weiter um sich greift. Als von unserer Seite die Friedenshand ausgestreckt wurde, da haben wir, doch es wie ein Unikum durch die gesamte Menschheit ging. War doch hier zum erstenmal die Möglichkeit gegeben, diesem grauenhaften Völkermord ein Ende zu machen. Um so schmerzlicher war daher die Enttäuschung, die dem kurzen Friedenswunsch folgte. Wir mussten wieder mit allen seinen Schrecken sich bis zum Verlöschen der einen Partei ausstrecken lassen. Der Gedanke war jedoch, dass man, wenn auch noch nicht das Weltfriedensziel, so doch wenigstens das Osterfest in Frieden begehen können. Statt dessen müssen wir weiter sehen, wie es den Anschein hat, als ob die Menschheit darauf ausgeht, all das zu vernichten, was tausendjährige Kultur geschaffen, und dass in Erbitterung untereinander zu sein, wie sie in der Welt bisher noch nie dagewesen. Solche Gedanken müssen einen besonders wehmütig stimmen, wenn man sie in einer Zeit anstellen muss, in der sich die Natur verjüngt, und in der die Christenheit das Gedanken an jenen Tag hegt, an dem es sich zeigte, dass der selbige Tod zu überwinden ist. Aber gerade dieser Gedankengang, der uns niederdrücken müsste, enthält in sich auch wieder die Keime, aus denen die frohe Hoffnung auf eine glückliche Zukunft entspringt. Wie die Natur uns in jedem Frühjahr zeigt, dass ihr Sterben nur ein Scheitern ist und notwendig, um neues Leben zu schaffen, wie der Christenglaube uns lehrt, dass auch der menschliche Tod nur ein Uebergang zu neuem Leben ist, so müssen wir auch annehmen, dass auch die Menschheit zu regelloser Völkermord ein höherer Sinn zugrunde liegt, um Neues, Besseres an die Stelle des Vernichteten zu setzen. Das ist die Überzeugung, die uns aufrechterhält und befähigt, noch weiterhin geduldig die Leiden und das Unheil dieses Krieges zu ertragen. Mancher wird sich allerdings wohl die dange Frage vorlegen, ob es gerade Deutschland sein wird, das aus diesem Kriege verjüngt und in neuem Glanze hervorgeht wird. Die Zeiten sind für uns nicht leicht, sondern schwerer geworden, und wir wissen zudem, dass uns noch Schwereres bevorsteht. Die Zahl unserer Gegner hat sich weiter vermehrt, und die Wut der alten Feinde ist gewachsen. Trotzdem braucht uns aber nicht Kleinmut zu befehlen. Wir müssen im Gegenteil, dass wir auch diese schlimme Zeit in Eichen überleben werden und die kommende Entscheidung uns in allem so gerüstet findet, dass wir in ihr siegen müssen.

Es könnte vermessen sein, einen solchen Gedanken mit solcher Bestimmtheit auszusprechen. Aber eine nüchterne Überlegung muss eben zu diesem Ergebnis kommen. Gerade dieser Krieg hat uns nämlich gezeigt, noch eine unermessliche Kraft in unserem Volke liegt, die es bisher ermöglicht hat und es auch weiterhin tun wird, um einer Welt von Feinden zu trotzen. Aber nicht das allein ist es, was uns die Gewissheit auf den Sieg gibt. Das ist vor allem die Art, wie das ganze Volk über die letzten Schmerztage hinweggegangen ist. Unsere Feinde wütheten immer, uns wenigstens letzten Endes durch den Hunger müde bekommen zu können. Es schien fast, als ob die Natur ihnen dabei zu Hilfe kommen wollte. Wir

müßten einen Winter durchmachen, wie er an schwerer wohl von keinem andern übertrufen werden kann. Dazu kam noch die herbe Enttäuschung, die uns dadurch befehrt wurde, dass wir mitten in diesem schlimmen Winter erfahren mussten, dass die letzte Ernte teilweise eine Missernte gewesen ist. Ein Volk, das den Winter überleben konnte, kann nicht für den Untergang bestimmt sein. Deshalb können wir in zuversichtlicher Stimmung in dieses Osterfest eintreten. Wir wissen zwar, daß uns noch manches Schicksal bevorsteht. Aber auch dieses werden wir mit dem festen Bewusstsein überwinden, daß es uns als Prüfung geschickt wird, um das Sauerungsweitz an uns zu vollenden. Denn letzten Endes handelt es sich ja in diesem Kriege um ein Sauerungsweitz. Dieses wird sich aber um so leichter vollziehen, je mehr jeder an seinem Teile daran mitarbeitet. Die Kraft dazu wird er dabei in dem Ostergedanken finden, der uns lehrt, daß, wie der Kartag der Auferstehung vorhergegangen sein muß, man auch das Hässliche in seiner ganzen Herbit durchstehen haben muß, um zu schönen Friedenszeiten zu gelangen.

## Aus dem Reiche.

### Feldmarschall v. Hindenburgs Dank an die Eisenbahntuppen und -behörden.

Im Hinblick auf den kürzlich veröffentlichten Erlass des Kaisers an den Generalleutnant v. Hindenburg anlässlich der großen Heeresbewegungen im Westen nachfolgendes, an den Chef des Betriebsbahnamtens gerichteten Schreiben des Generalleutnants v. Hindenburg bekannt, das die Tätigkeit der Eisenbahntuppen und -behörden, denen ein großer Teil des Erfolges an dem ungeführten Verlauf der Truppenbewegungen zuzuschreiben ist, anerkennt hervorhebt:

Die große Heeresbewegung auf dem westlichen Kriegsschauplatz konnte von keiner Mächtig nur im letzten Dezember in das stets bewährte Können der Eisenbahntuppen und der Militär-Eisenbahnbehörden befohlen werden. Ihre Arbeit mußte sich im engen Zusammenhang mit den von der Obersten Führung beabsichtigten Maßnahmen vollziehen.

Bis zum letzten Tage sollte die Truppe in den aufstrebenden Eichen schlagfertig sein. Nichts an brauchbarem Kriegsmaterial sollte dem nachfolgenden Gegner in die Hände fallen. Material im Werte vieler Millionen mußte geborgen werden.

Auch nach dem Verlassen der alten Stellungen sollte die Truppe sich stets kampfbereit, auf ein läutenloses Ausgeburtes Aufbringen fähig halten.

Wein Betrieben in die Zeitspendigkeit der Eisenbahn-Verfahren und -Truppen ist nicht geklärt worden. Ihr Anteil am Gelingen der schwierigen Operation ist groß.

Ihnen allen gilt meine Anerkennung und mein Dank, gez. von Hindenburg.

Ein Schreiben ähnlichen Inhalts ist von dem Führer der Heeresgruppe, dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern, an den Chef des Betriebsbahnamtens gerichtet worden.

### Die Kämpfe im Westen und die deutsche Märzbeute.

Bei wechselnder Sicht und Regenstauern nehmen die Kämpfe zwischen Paris und Aisne in der gewohnten Weise ihren Fortgang. Zu größeren Zusammenstößen kam es bei Croixilles, an der Straße Fins-Bouzeaucourt, bei Chau, beiderseits der Somme sowie nördlich Soissons. An allen diesen Punkten wurden englische und französische

Vorkräfte blutig abgewiepen. Besonders groß waren die gegnerischen Verluste bei dem Angriff auf den Holton-Wald. Die außerordentlich schwierige zu geistliche Lage, der Kämpfe gekommen und, beweisen die fortwährenden Klagen über die deutschen Zerstörungen und die englischen Stimmen der Militärkritiker, die ständig zur Vorsicht und Behutsamkeit mahnen. Trotz dieser angeblich durch die Entente erzwungenen Operation nahmen die Deutschen im vergangenen Monat an der Westfront 2900 Mann gefangen und erbeuteten 59 Maschinengewehre. Demgegenüber vermaßen die englischen und französischen Verbände für die gleiche Zeit noch nicht einmal die Hälfte an Gefangenen zu melden, nämlich 1400 Gefangene und eine Beute von 39 Maschinengewehren. An allen Fronten machten die Deutschen um ihre Verbände 6000 Gefangene sowie eine Beute von 134 Maschinengewehren (ohne Schnellabgewehre) und 60 Minenwerfern. In der Champagne wird fälschlich Nivoy

weitergekömpft. Die Franzosen bereiteten hier einen neuen großen Gegenangriff vor. Die Angriffsvorbereitungen wurden jedoch demgegenüber erkannt und die in dem Graben bereitgestellten Sturmtruppen unter Vernichtungsfeder genommen. Der Angriff unterblieb bis auf eine Stelle, wo die Franzosen vorbrachen, aber mit Handgranaten zurückgeworfen wurden. Die in die eigenen Graben Zurückzuziehenden erlagen größtenteils dem deutschen Vorkämpferfeuer. Französische Patrouillenverbände schützten jüdisch Ghanone sowie am Barroy-Wald.

Die wichtigsten Hoffen. Der französische Funkposten unter dem Namen der ... in ... Die deutschen Zeitungen melden den ... See erlitten Tod des Kapitanleutnants Han ... in Deutschland war. Es handelt sich hier offenbar um ein Eingeländnis, ein ... Die ... 1. April in die Welt geschickte französische Funkpost findet seine einfache Widerlegung durch den Hinweis auf die Tatsache, daß das U-Boot des verunglückten vortrefflichen Kommandanten unter neuer Führung weiter erfolgreich an der Arbeit ist. (W. L. B.)

Ein Forschungsinstitut für Geschichte des Krieges und alle damit in Zusammenhang liegenden militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen ist in Jena begründet worden. Als Grundriss wurden die Sammlungen des Prof. Dr. v. Seelig ins Leben gerufenen Institut des Universitätsbibliothek Jena benutzt, die jetzt weiter ausgebaut und vervollständigt werden sollen.



Emil von Behring.

Dieser Tage ist bekanntlich der bekanntere durch die Entdeckung des Diphtherie-Bakteriums berüchtigt gewordene Kaiserliche Geheimrat Emil von Behring in Warburg, wo er als Universitätsprofessor wirkte, an den Folgen einer Lungenerkrankung verstorben. Es wird nicht bekannt werden, wieviel Kinder und Erwachsene er durch sein Diphtherie-Serum vor frühzeitigem Tode gerettet hat. Sehr groß ist ihre Zahl und gerade sie werden dem Kaiser und edlen Menschen ein tugendhaftes Dankeswort in seine Brust nachrufen. Auch dem Wunscharrampf, der Tuberkulose und anderen Infektionskrankheiten gelten seine wissenschaftlichen Arbeiten, die, wie allgemein anerkannt wird, geradezu die Grundlagen der ganzen modernen Infektionsbehandlung geworden sind. Ebenfalls hat Behring seine Lebensarbeit erreicht, daß er in den ganz großen Forschern im Reiche der Medizin gerechnet wird, und daß sein Name wie sein Wirken unvergängliches Wert ertheilt.

## Ausland.

Minister-Rücktritt in Desterreich. Am 2. April der als Zeuge gefundene Justizminister Dr. G. v. Schenck die Erklärung ab, daß er, bevor er als Zeuge seine Aussage mache, sich zu der Mitteilung veranlaßt sehe, daß er sein Amt in die Hände des Kaisers zurückgelegt habe. Er habe das getan, um auch den Anschein zu vermeiden, daß er als oberster Zeiger der Justizverwaltung den Gerichtshof beeinflussen könnte. Die Erklärung des Justizministers rief große Bewegung im Saale hervor. Die Ursache liegt in Bergangen, die sich anlässlich eines Prozesses gegen den ehemaligen Präsidenten der Wiener Depositenbank Dr. Krang, der wegen widerlicher Preisüberhöhung angeklagt ist, entwickelt haben. Dr. Krang und der Rechtsbeistand der großen Wiener Bank Dr. Freund sind angefallen, sich bei Vertiefungen an das Heer übermäßig bereichert zu haben.





**Der sitzt sicher in seiner warmen Stube,  
aber er weiß auch, was er den Soldaten und dem Vaterlande  
wichtig ist! - Er zeichnet Kriegs-Anleihe!**

**Deutsche Frauen, helfet nicht, daß einer von Euch das Geld im  
Stumpfe läßt! Verkündet, daß alle Kriegs-Anleihe zeichnen!**

**W**as ich bin und was ich habe, dem' ich Dir, mein Vaterland! Hat sich wohl jeder Deutsche, in Stadt und Land, zum rechten Bewußtsein gebracht, was das heißt? Träumen drohen die schwersten Gefährde, in furchtbarer Höhe kuffen unsere Selbstaunen Tage, Wochen, Monate aus; sie warten nicht, obgleich ihre Nerven zu zerpflücken drohen, sie spannen die letzte Kraft an, um dem Feinde den Erfolg zu wehren, weil sie wissen, der Feinde Erfolg wäre der Heimat Untergang. Die in der Heimat sitzen in sicherem Hort, Hans und Hof, sind nicht unbrüßlich von zuckenden Blitzen furchtbarer Schicksal, in Ruhe und Behaglichkeit können sie sich ihres Besizes freuen, ihn pflegen und wehren. Erwächst ihnen aus dieser gefährlichen Existenz nicht zum mindesten die Pflicht der Dankbarkeit denen gegenüber, die ihnen den Genuß ihres Besizes gewährteilen? Was soll man von den Tausen halten, welche in Stumpf und Truhe gleichendes Gold auf Gold häufen und Silber auf Silber und öftig vergessen, daß diese Schätze auf gefahrte werden konnten, weil mit ihrem Leben Hunderttausende dafür einfinden und den schützenden Wall bilden, hinter dem er seiner Arbeit Trucht einheimen konnte. Es wäre ein schmachliches Verdolten, und eines deutschen Landwirts unwürdig. Nein.

**Der echte deutsche Bauer weiß, was das Reich braucht** und was er ihm schuldet, er trägt freudig und mit Stolz sein Scherstein bei zu des Reiches Wohlfahrt. Das Reich braucht von neuer Kriegsgeld-Anleihe, die Feinde sind entschlossener denn je, von ihrer Vermögensgut nicht abzusehen. Da will der deutsche Bauer nicht zusehen, daß das Reich weiche, daß unteren Helden draußen nicht gelingen soll, das zu sichern und zu festigen, was deutsches Blut gestiftet und für alle Zeiten in heiligem Kampfe erkauft hat. Auch Bauernblut hat teil daran. Soll es nutzlos verian sein, soll ein mangelnder Eifer der geschützten Heimatbewohner das mit teuren Opfern erwirkte Verteidigungswort wankend werden? Kein deutscher Bauer kann das wollen. Darum her zu dem Stumpf, aus der Truhe mit dem Geld, bring es dem Vaterlande in der Not, zeichne Kriegs-Anleihe! Damit schüßet Ihr am besten die heimatische Scholle!

(Ausspruch des Reichs-Deputierten-Vertrages)

waren, als er davon gesprochen hatte, daß er sie vielleicht in einem kritischen Augenblick als seine Wohlthäterin segnen würde. Nun aber liehe er wirklich in heiligem Gebet allen Segen des Himmels auf ihr geliebtes Haupt herab. Und als er nach einem Tage, der für ihn nicht vierzehn Stunden, sondern vierzehn Jahre gewährt hatte, betretender Finsternis das fache Holzschächtelchen unter seinem Uniformrock hervorholte, da küßte er es so inbrünstig, als wäre es ein frischer, leuchtender Mädchenmund, der sich seinen Federheften, gebrochene Lippen dargeboten habe.

Beim Morgengrauen hatte das deutsche Bataillon den vorersten französischen Schützengraben im Bajonettangriff genommen. Als sie stürmend vordrangen, hatten einige in der lang ausgezogenen Schützengraben schwache Zurücker vernommen, die nur von einem deutschen Berumbeten kommen konnten. Und da nach der Bewätigung des Feindes das Vorgehen nach Toten und Verletzten abgelehrt wurde, fand man auch die Leberreste der Bataillon vom vordringenden Abend.

Bedend freilich nur nach einem: den Vizefeldwebel Semals. Und auch den hielt man seinem Aussehen nach einen für Sterbenden, obwohl er die vertrauten Gesichter der ersten Kameraden, die sich über ihn herabneigten, mit einem Schelm beglückte. Er konnte nur flütern, und durch die Herzen der Männer, die ihn bestürmt aus seiner halben Beschützung befreiten, ging ein Erstaunen, als er sagte, daß er während der letzten zwanzig Stunden schlaflos und bei vollem Bewußtsein gewesen habe.

**Ostereier!**

**Ostereier!**  
Wie lieblich klingt dies Wort in unser Ohr! Die alte schöne Sitte des „Ostereierlegens“ ist uns so lieb geworden, daß ohne Zweifel gewiss manche Leser denken werden, in nachstehenden Zeilen soll die Rede sein von einer gerechten Verteilung der Ostereier an jedermann und von der Anzahl der „Eiernarten“, die jede einzelne Person zu diesem Zwecke erhält. Leider ist dem nicht so, leider wollen die guten Mütter ihr Rezept um keinen Preis an die Osterbuben verraten, so daß diese in hüllige Verzweiflung kommen, wie sie in diesem Jahre den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden sollen.

Der Krieg hat uns gelehrt, daß wir in Friedenszeiten gar Ostereier eigentlich recht viel Geld für mitunter recht unnütze Sachen ausgegeben haben. Was wurden do oftmals für kostbare Ostereier gekauft! Der Krieg ist auch hier zum Behrmeister geworden. Die Osterfreude unserer Kleinen wird um nichts geschwächt, auch wenn die verbleibenden Ostereier nicht so prunkvoll und überladen sind. Feuer geht es nun ganz besonders knapp zu. Die schönen braunen Eier aus Schokolade sind ganz verschwunden. Aber auch hier wird sicherlich ein Ersatz aus der Not helfen.

Auch um die Ostereiergabe für unsere wackeren Soldaten im Felde sind wir nicht verlegen. In die Hand eines jeden Soldaten von uns ist es gegeben, diese Ostergabe zu einer Erquickung für unser ganzes Volk zu gestalten. Wer wollte daher unnützig zurückziehen? Die 6 Kriegs-anleihe ist die Ostergabe, die wir unseren Kriegern, die wir unserem ganzen Volke überreichen wollen. Jede halbe Mark, die wir erlösen können, sei dieser Ostergabe zugewandt. Dann können wir auch gewiß sein, daß wir das letzte Kriegsgeldern geleistet haben!

**Locales.**

\* Unglücklich Der „Anhalt Gen - Max“ wehrt in einem benachbarten Dorfe wurden für ein eintägiges Gänsehuhn 20 Mk bezahlt! - Beständig verleben die, welche solche Wahntumspreise anbieten und solche annehmen!

Magdeburg, 31. März. Ein großer Unfall hat sich am Freitag abend den in großer Zahl auf den Bahnhöfen des Bahnhofs Postamt festenden Fahrgästen vor den Augen der 6 Uhr 35 Minuten von Magdeburg her in Richtung einwärts marfisch ein fchmerzliches unglückliches Mädchen. Wie später festgestellt wurde, war es 22-jährige Pauline Balenau aus Barleben. Die Unglücklich wurde von den Rädern erfasst und zwischen zwei unteren Unterleib durchgeschritten. Keine und keine wiesen keine Verletzungen auf. Blutige Fleischstücke des zerfahren Körpers wurden aber über die Brücke des Bahnführers bis auf die Straße vor der Ueberführung geschleudert. Selbstverständlich trat der Tod auf der Stelle ein. Im ersten Augenblick glaubten die entsetzten Augenzeuger an einen Unglücksfall, es wird aber festgestellt, daß die Bahnenwerte den Tod selbst gesucht habe. Der Unfall soll Leberkummer sein.

Magdeburg, Zirkus Blumenfeld. Nach einer halbjährigen Pause werden ab 8. April d. J. im Magdeburger Zirkusgebäude wieder attraktive Künste aufgeführt werden. Unter Leitung der Direktorin Blumenfeld wird die alte klassische Zirkuskunst ihre Ausübungsstätten ausüben. Ab bis Ende ab 8. - 23. April wird lauten Ruf zum Zirkus Blumenfeld. Nach monatelanger Abwesenheit ist es sehr Blumenfeld gelungen, einen Gesellschaften zusammenzustellen, welcher an Borschaftlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Was vortreffliche Operettenkomponisten, welches Herr A. Blumenfeld ist - im nächsten Herbst in Wien ist, u. von welchem die besten Künstler freisetzen, daß auch in der Zirkuskunst der deutsche Schmeißer oben steht wird bei dem diesmaligen Gastspiel u. am 8. A. Blumenfeld Jr. geritten werden. A. Blumenfeld Jr. ist von Direktor Blumenfeld der siebente Sohn, welcher jetzt des Königs Bock trägt.

In Zeitz gelang es dem Chef des Postamtes, den Briefträger Marchner, den er auf einem Dienstgange zum Bahnhof verfolge, als Feldpostmeister zuentlassen. Marchner, ein älterer Beamte, wurde verhaftet.

Oberst-Hilfswagen. Eine Hausführung bei ihrer Volkshilfe, die ihnen im Selbstbestehenden Mann verteilt, förderte einige Landkörbe voll unter anderem: Wollendungen wie Konjerven, Spörlade, Röhre u. a. zutage.

**Religiöse Nachrichten.**

**Evangelische Kirche.**  
Erster Osterfest, den 8. April.  
Kirchh.: Vorm. 9 Uhr: Segelgottesdienst.  
Gommern: Vorm. 10 Uhr: Superint. Cremer.  
Böbky: Vorm. 9 Uhr: Segelgottesdienst.  
Pregitz: Vorm. 11 Uhr: Segelgottesdienst.

Zweiter Osterfest, den 9. April.  
Gommern: Vorm. 10 Uhr: Pastor Mansfeld, Wohlth.  
Kirchh.: Vorm. 9 Uhr: Superint. Cremer.  
Boethen 10.30  
Böbky: 9 Uhr: Pastor Schäfers-Güterglück.  
Pregitz: 11 Uhr  
Jünglingsverein: Sonntag Abend 8 Uhr bei Kerschland.  
Jungmädchenabend: Mittwoch Abend 8 Uhr im Diakoniat



**Unsere  
"Marine"  
Zigarette**

3 Pf.  
einschließlich Kriegsaufsicht

Tragt Steuererhöhung  
behalten unsere  
Zigaretten ihre alten  
amerikanischen Qualitäten.  
Geo. A. Johnson & Co.  
Aktienbesitzer



**Städtische Sparkasse zu Gommern.**

Beizimmern auf die

**6. Kriegs-anleihe**

nehmen wir losendes entgegen. Um auch die kleinsten Beträge der Anleihe einzuführen, haben wir

**Kriegs-Sparkarten**

im Betrage von 2 Mark, 5 Mark und 10 Mark beschafft, und empfehlen dieselben insbesondere Schulen und Vereinen zur fleißigen Benutzung.



**Krieger-Verein**

Sonnabend, den 7. April 1917  
**Monats-Versammlung**  
 beim Kametaden Fr. Knopf,  
 Der Vorstand.

Neumilchende

**Särfse**

sowie Ferkel  
 hat zu verkaufen  
 Sens, Wallwitz.

**Dienstmädchen**

Küchiges, nicht zu junges  
 für alle Arbeiten bei baldigem Antritt zu mieten gesucht.  
 Witwe Wegel in Pöggau

**Zigaretten**

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:  
 100 Zigaretten, Kleinpack. 1,8 Pf.  
 100 " " " 3 Pf.  
 100 " " " Mk. 2,30  
 100 " " " 3 Pf.  
 100 " " " Mk. 2,50  
 100 " " " 4,2 Pf.  
 100 " " " Mk. 3,20  
 100 " " " 6,2 Pf.  
 100 " " " Mk. 4,60  
 Versand gegen Nachnahme von 100 Stk. an.  
 Zigaretten, Prima Qualitäten von 100.— bis 200.— Mk. pro Mübe.  
 Zigarettenhaus, Goldenes Haus  
 G.; m. b. H. Berlin, Friedrichstr. 89  
 Fernsprech Zentrum 7437.

**Obst fehlt !!**

Tragbare, starke Büche und Spahere geben sogleich reiche Ernten! Großer Vorrat in Maßenertragsorten. Verlangen Sie Gartenfreund Nr. 164 um losnt von Ed. Poenicke & Co. m. b. H., Obstbaumchule in Delitzsch.

**Holz-Auktion.**

Sonnabend, den 14. April d. J.

Vormittag 10 Uhr, sollen im Erdelichen Gasthose zu Dornburg

- 3 Eichen<sub>18</sub> — 60 cm Saatk 3 — 8 m lang
- 40 Eichen<sub>12</sub> — 30 " " 3 — 12 " "
- 62 Erlen<sub>18</sub> — 31 " " 6 — 10 " "
- 53 Birken<sub>16</sub> — 42 " " 4 — 10 " "
- 31 Akazien<sub>12</sub> — 31 " " 3 — 12 " "
- 26 Pappeln<sub>14</sub> — 57 " " 4 — 15 " "
- 5 Weiden<sub>24</sub> — 32 " " 4 — 8 " "
- 164 Kiefern<sub>15</sub> — 47 " " 6 — 23 " "
- 20 Akaziene Stiele 2,5 " "
- 100 fm. erlesenes Pantoffelholz 2 " "
- 103 " eich. birk. ehl. u. kief. Klob. " "
- 900 " kief. Stochholz " " Reifsig
- 50 " kief. Stochholz " " Reifsig

Aufbereitet in den Kesseln der Anger und Berge kienen

meistbietend versteigert werden.

Dornburg, den 3. April 1917.

Die Forstverwaltung.  
 Treuter.

**Holz-Versteigerung.**

Dienstag, den 10. April 1917, Nachm 2 Uhr

sollen bei der Neuen Mühle bei Gommern nachstehende Holz u. Brennholz öffentlich meistbietend gegen gleiche Verzählung an Ort und Stelle verkauft werden

- 43 Stk. Kiefern-Abschnitte (Nutzholz)
- 34 " Stangen 1 u. 2 Klasse
- 20 " Meter " Rundkloben
- ca. 30 " " Zedholz.

Das Holz steht bei der Neuen Mühle  
 Versammlungsort Neue Mühle.  
 Gommern, den 4. April 1917.

Gustav Panier, Versteigerer.

**Proviandamt Burg.**

— Fernsprecher 790  
 kauft zu Höchstpreisen jeden Posten  
**Dahlpfeistroh, Maschin- und Langstroh.**  
 Decken zur Verladung stehen zur Verfügung.

**Bekanntmachung.**

Aufgrund des § 1 der Verordnung über Saatkartoffeln vom 16. November 1916 in Verbindung mit § 7 der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 20. Februar 1917 ergibt für das Gebiet des Kreises Jerichow I hiermit folgende Anordnung:

§ 1 Die Abgabe von Saatkartoffeln seitens der Kartoffelzüchter darf nur gegen Saatkarte und an nur solche Personen erfolgen, die damit Land bebauen wollen, das zum 6. Juli d. J. noch ungenutzt ist. Die Saatkarte wird unter dem Namen des Erwerbers ausgestellt und nur dann erteilt, wenn er eine Bescheinigung der Gemeindebehörde über die Notwendigkeit zur Beschaffung der Saatkarte überbringt.

§ 2 Jeder Erwerb und jede Veräußerung von Saatkarten ist der Gemeindebehörde binnen 3 Tagen zu melden. Der Veräußerer hat dabei die Saatkarte an die Gemeindebehörde einzureichen, welche erteilt an uns weitergeben muß.

§ 3 Der Erwerber von Saatkartoffeln hat eine gleiche Menge Speisekartoffeln der Gemeindebehörde zur Verfügung zu stellen.

§ 4 Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 120 Mark bestraft.

§ 5 Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Burg, den 2. April 1917.

Namens des Kreisaußschusses  
 Der Vorsitzende,  
 von Viehsel

Vorliegende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 4. April 1917.

Der Magistrat.  
 Henning,  
 Bürgermeister.

**Bekanntmachung**

betreffend Ausstellung der Dienst- und Arbeitsbücher.

Den Anträgen auf Ausstellung von Dienst- und Arbeitsbüchern welche im Meldedienst-Büro anzubringen sind, muß

1. die schriftliche oder mündliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters,

2. der Konfirmations- oder Schulentslassungsschein beigegeben werden

Die gesetzlichen Vertreter werden darauf hingewiesen, daß mit der unter Nr. 1 bezeichneten Einwilligung es bei der Ausstellung nur der Anwesenheit des Buchhalters bedarf, der sich mit den unter 1 und 2 bezeichneten Papieren zu legitimieren hat, behufs Aufnahme der Personalien bzw. Vollziehung der Unterschrift.

Die Einwilligung ist in folgender Form abzufassen:

Zur Ausstellung eines Arbeits- oder Dienstbuches für meinen

— Sohn — Tochter oder Mündel — — — geboren am — — —

zu — — — erkläre ich hiermit meine Zustimmung.

Die Ausfertigung soll direkt erfolgen.

Gommern, den 1. April 1917

Die Polizei-Verwaltung.  
 Henning.

**Zur Ueberleitung in die Sommerzeit**

treten am 15. und 16. April d. J. Änderungen der Fahrpläne einiger Schnell- und Personenzüge ein. Die Fahrpländeränderungen im Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg sind aus dem auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachungen zu ersehen.

Königliche Eisenbahndirektion, Magdeburg.

Eritens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am

**Donnerstag, den 12. April 1917,**

vormittags 11 Uhr, in Stendal Viehhof,

ein Verkauf von

**8 hochtragenden belg. Zucht-Stuten**

im Alter von 3—8 Jahren statt.

Die Abgabe erfolgt meistbietend gegen Verzählung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, welche sich als solche durch ortspolizeiliche Bescheinigung ausweisen.

\*\*\*\*\*

**Zirkus Blumenfeld, Magdeburg**

**8.—23. April gr. Zirkusgastspiel.**

An beiden Osterfeiertagen nachmittags 4 u. Abends 7,30 Uhr

**große Festvorstellungen.**

Dienstag, d. 10. April, abends 7,30 Uhr gr. Vorstellung.

Mittwoch nachmittags erste Schüler- und Familienvorstellung zu ganz kleinen Preisen.

Trotz des Krieges, ein Spielplan so hervorragend wie in früheren Jahren.

U. a. Das grossartigste der Welt!

**Puppchen,**

**des Operettenpferd,**

geritten von Herrn M. Blumenfeld jr., sowie noch 15 andere erstklassige Zirkus- & Vorwächler.

\*\*\*\*\*